

der bisherigen, die materielle und geistige Kraft des Landes nicht berücksichtigenden Verfügungen nicht engagiert ist. Hievon gibt die in Verhinderung des Ministerpräsidenten doch in seinem Auftrag bei der Budgetberatung durch den Justizminister abgegebene Erklärung, daß ein Brechen mit der bisher befolgten Richtung erst nach einer langen Reihe von Jahren in Aussicht gestellt werden kann, das Land kann aber so lange nicht warten, da es inzwischen zu Grunde gehen würde.

Der Standpunkt der Deakpartei war vollkommen correct, daß sie die aus der Majorität des Parlamentes hervorgegangene Regierung so lange nicht stürzen ließ, bis nicht eine regierungsfähige Opposition zu Stande kam, doch jetzt, nachdem sich Ghyczy Kálmán auf die staatsrechtliche Basis gestellt, und hiedurch sich und seine Partei regierungsfähig gemacht hat, befindet sich die Deakpartei nicht mehr in der Zwangslage, die gegenwärtige Regierung aufrechtzuerhalten zu müssen.

Der unabhängige, liberale Theil der Deakpartei und jener Theil des linken Centrums, der die staatsrechtliche Grundlage acceptirt und unter Ghyczy's Führung zu einer „Mittelpartei“ sich vereinigt, die als solche dahin streben soll, daß sie, zur Majorität gelangend, der Parteifrisen ein Ende macht und dem Lande statt fortwährendem Flickwerk eine starke, stabile und organische Gesetzgebende Regierung geben möge.

Gegner dieser Vereinigung werden wahrscheinlich solche zu einer untergeordneten Rolle verurtheilten Parteimitglieder sein, die zu jener Clique gehören, welche unter dem Druck von Eisenbahnen, Banconcessionsen und anderer materieller Interessen steht und die fürchten, daß eine neue und starke Regierung, dieser auf Kosten des Staates und des armen contribuierenden Volkes getriebenen Wirtschaft ein Veto entgegenrufen und gegen alle jene sein werden, die als Staatsbeamte und gleichzeitig Deputirte nicht nur eine doppelte Bezahlung, sondern auch doppeltes Quartiergeld erhalten. Doch das macht nichts! — ja es ist sogar wünschenswerth, daß in das Heiligthum der Mittelpartei bloß purifizierte Mitglieder eintreten, die bei nüchterner, den speciellen Verhältnissen des Landes entsprechendem Liberalismus auch eine Politik der Sparsamkeit befolgen.

Daß diese Zeit nicht mehr ferne ist, glauben und hoffen meiner Ansicht nach Alle, die im Schoße der Landes-Deakpartei fortwährend ausbrechenden Krisen mit Aufmerksamkeit verfolgten.

Die Deakpartei ist übrigens auch keine compacte Partei mehr, sondern eine aus mehreren u. zw. Szlavay, Senyehy, Lónyay und Sorozs-Fractionen bestehende Partei, die einerseits durch die Verteidigung der angegriffenen staatsrechtlichen Grundlage, andererseits aber der ausschließliche Besitz der Macht zusammenhält, die wir jedoch gegenwärtig, da wir bereits eine regierungsfähige Opposition besitzen, nicht mehr benötigen.

Inmitten der politischen Erregung ist es nicht nur einmal, sondern schon sehr oft geschehen, daß die Thaten Einzelner und Parteien nicht durch das eigene Interesse, sondern durch die Leidenschaften geleitet werden und kamen solche abnorme Situationen auch bei Höfen vor, wo sie von der momentanen Leidenschaft hingerissen gegen ihr eigenes Interesse handeln. So geschah es z. B., daß der französische Hof während der Revolution, bei Gelegenheit der Pariser Maire-Wahl im Geheimen die Candidatur Petion's gegen Lafayette unterstützte.

Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn auch die Parteien Ungarns sofort nach dem Ausgleich sehr oft unter der Herrschaft der Leidenschaft standen und die gegenwärtige Annäherung erschwerten, so wie wir mit patriotischer Befriedigung wahrnehmen, daß diese Parteileidenschaft, die einen unbezweifelbar schädlichen Einfluß auf die Geschicke unseres Vaterlandes ausübte, einer nüchterneren Auffassung, einer richtigen Erkenntniß der Bedürfnisse und Interessen des Vaterlandes, sowie einer Annäherung der beiden großen Landesparteien gewichen ist.

Ghyczy und seine Partei haben glänzend bewiesen, daß sie sich auf das Niveau der wahren Vaterlandsliebe zu erheben vermögen, wenn die Rettung des in Folge inneren Zerwürfniße in Gefahr schwebenden Vaterlandes von der thatkräftigen Mitwirkung eines jeden Vaterlandsbürgers bedingt ist.

Warum sollte also nicht auch in uns so viel Selbsterleugnung und Vaterlandsliebe sein, daß wir der veränderten Situation gegenüber Stellung nehmend, und das Commando von oben nicht erwartend, unserer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß wir nur in der bezeichneten Vereinigung der beiden großen Landesparteien, und Schulter an Schulter gestellt, in der systematischen Arbeit allein das Rettungsmittel erblicken, wodurch unser Vaterland in den sicheren Hafen geleitet werden kann.

Diese Kundgebung wird nothwendigerweise auf die nützliche Consequenz haben, daß die unabhängigen

Deputirten der Deakpartei, von diesem Wunsche ihrer Wähler in Kenntniß gesetzt, nicht säumen werden, durch den Eintritt in die Mittelpartei die Verschmelzung thatsächlich zu vollziehen und dieselbe in die Lage zu versetzen, daß in kürzester Zeit (nachdem wir nicht viel Zeit mehr zum warten haben) eine kräftige, durch die Majorität unterstützte Regierung an die Spitze des Landes treten könne.

Ich halte es weder für zeitgemäß noch für zweckmäßig, so lange zu warten, bis der gegenwärtig in der Gährung begriffene Auflösungsproceß, durch den Rücktritt unseres großen, gegenwärtig aber leidenden Patrioten Franz Deák von der Deputirtenstelle unbedingt eintritt, denn ich halte es für gewiß, daß so wie in dem zwar begeisterten türkischen Heere die Disciplin bei Erstürmung von Szigetvár bloß durch die Verheimlichung des Todes Suleiman's aufrechterhalten werden konnte, die Landes-Deakpartei in Trümmer zerfallen wird, sobald die Katastrophe eintritt, daß der weiße Franz Deák aufgehört hat, Parteiführer zu sein.

Wer wird berufen sein, so frage ich, bei Eintritt dieser betrübenden, doch bei unseren Entschlüssen in Betracht zu ziehenden kritischen Lage sich an die Spitze der aus liberalen Elementen bestehenden Partei zu stellen? Niemand Anderer als Ghyczy Kálmán! dem nicht nur das ganze Land, ja selbst Franz Deák das größte Vertrauen und Sympathie schenkt und der gewiß einen entscheidenden Einfluß auf die Vereinigung ausüben würde, wenn er persönlich an den Beratungen theilnehmen könnte.

Schließlich begrüße ich den feierlichen Moment mit Freude, in welchem die durch mich vor bereits sechs Jahren in den Blättern angeregte Idee der Parteivereinigung sich immer mehr seiner Verwirklichung entgegengeht. Wenn ich gleich nach Abschluß des staatsrechtlichen Ausgleichs die Nothwendigkeit erkannte, daß wir die staatsrechtliche Opposition aufgeben und mit vereinten Kräften die Regelung der inneren Fragen unseres Vaterlandes in Angriff nehmen müssen, um wie viel dringender erscheint dies jetzt, wo in unserem Vaterlande die Parteizwistigkeiten wüthen.

Dies, meine Herren, ist, die größte Gefahr, die einen Staat bedrohen kann, denn die inneren Zwistigkeiten haben schon mehr Staaten vernichtet, als äußere Feinde. Vereinigen wir uns daher, bevor es zu spät wird, denn in der Einigkeit liegt die Kraft!

Sprechen wir daher die Vereinigung aus, da die unter Führung Ghyczy's stehende Mittel-Partei die staatsrechtliche Grundlage angenommen hat, mit der unseren die gleichen patriotischen Bestrebungen nähert deren nicht nur für das Vaterland, sondern insbesondere aus localen Gesichtspunkten hochwichtige Tragweite nicht bezweifelt werden kann; fordern wir daher die Opposition der Stadt Arad auf, die sich bereits der Mittelpartei angeschlossen hat, die Vereinigung im Wege der durch eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission ausarbeitenden Modalitäten formell durchzuführen, und senden wir an Ghyczy Kálmán unser Vertrauensvotum, den die Vorsehung zum Wohle unseres Vaterlandes und unseres constitutionell gesinnten Königs noch lange, lange am Leben erhalten möge! —

Nach dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede erhebt sich Herr

Tabajdy Károly und bittet vorerst um entschuldigung wenn er seine Argumente nicht mit dem Feuer und in so leidenschaftlicher Weise vortragen werde, wie dies sein Freund Barjassy gethan, was nach seinen Antecedentien von nicht verlingt werden kann; auch ist es seine Gewohnheit, nicht jemand zu beslegen, sondern zu überzeugen; er aber wurde durch Barjassy keineswegs überzeugt. — Redner stellt nun die Frage, ob die im Saale Anwesenden wohl Alle Anhänger der Deakpartei sind; es sind hier Studirende, Gehilfen und überhaupt viele andere Personen anwesend, die vielleicht im Inneren den Principien der Deakpartei anhängen, doch die bürgerlichen Rechte nicht ausüben dürfen. Aus diesem Grunde wäre es nothwendig, daß der Präses das Namensverzeichnis der Mitglieder der Deakpartei sich vorher hätte verschaffen solle, damit durch Ueberstürzung keine unliebsame Mystification entstehe. — Barjassy hat bei der Einberufung der gegenwärtigen Versammlung nicht den richtigen Weg eingeschlagen, und hat er sich auf politischem Gebiete als Recurs erwiesen. Was seine Behauptung anbelangt, daß die Mitglieder der Majorität des Ausschusses der hiesigen Deakpartei Großaugen gleich ihre Ansichten Anderen innerhalb von vier Mauern aufzotrohren wollen, so befindet er sich in einem Irrthum, denn der Ausschuß hat bloß seiner Ueberzeugung gemäß und ganz correct gehandelt, als er die Einberufung einer General-Versammlung der Deakpartei jetzt noch als zu verfrüht erklärte, da über eine allfällige Verschmelzung der beiden hiesigen Parteien erst dann Zeit sein wird zu berathen, wenn

sich der Führer unserer Partei, Franz Deák, hierüber geäußert haben wird.

Was den Personencultus anbelangt, den Barjassy treibt, fährt Redner fort, so kann er sich damit nicht einverstanden erklären, denn ihm gilt weder Deák, noch Ghyczy, ja selbst der Papst nicht als unfehlbar; auch würde es der Deakpartei ein gewisses Armuthszeugniß ausstellen, wenn sie sich der sogenannten Ghyczy-Partei anschließen würde, wo doch nicht Deák den ersten Schritt gethan, sondern Ghyczy seine bisherige Stellung aufgegeben und sich der Deakpartei genähert hat. Auch werden die bisherigen 17 Anhänger Ghyczy's vorerst eine bloß isolirte Stellung im Reichstage einnehmen; weshalb es auch nothwendig ist, vorerst die Ansichten Deák's über die Fusion oder Anschließung abzuwarten.

Er könnte wohl noch mehr über dieser Gegenstand sprechen, meint Redner doch läßt sich nicht viel Gutes erwarten, wenn wir in Parteiconferenzen über einen Abfall von den bisher befolgten Principien discutiren und ohne die Meinung des Parteiführers, um den uns die ganze Welt beneidet, abzuwarten, diejenige Fahne verlassen, unter der wir bisher so erfolgreich im Interesse des Vaterlandes gewirkt haben. So lange Deák sich nicht geäußert, sollen und dürfen die Mitglieder der Deakpartei ihren Standpunkt nicht verlassen, dies erfordert schon die Raison und das politische Anstandsgefühl.

Was den Wunsch Barjassy's anbelangt, daß im Namen der Arader Deakpartei aus der Versammlung eine Vertrauensadresse an Ghyczy abgesehen werden soll, so ist Redner entschieden gegen diese Auffassung, da hier im Saale wohl Mitglieder der Deakpartei anwesend sein können, die Partei als solche aber durchaus nicht vertreten ist, somit in ihrem Namen auch nichts beschlossen werden kann.

Diese hier nur in schwachen Umrissen skizzirte Rede fand ebenfalls stürmischen Beifall, und erhebt sich Barjassy nochmal, um seinen in seiner obigen Rede dargelegten Standpunkt den mächtigen, mit logischer Schärfe und großer Ruhe vorgebrachten unwiderleglichen Argumenten Tabajdy's gegenüber zu vertheidigen.

Er stellt nun den Antrag daß die Anwesenden, eine Erklärung in Form einer Vertrauensadresse unterschreiben sollen, die er auch zur Verlesung bringt. Diese Adresse sowohl, wie auch ein an Ghyczy abzusendendes Telegramm über das Resultat der gegenwärtigen Verhandlung ruft wieder eine längere Debatte hervor, an der sich die Herren

Tabajdy Károly und Kisfalvi Ferencz betheiligen, die beide gegen die Fassung der Schriftstücke protestiren; insbesondere hebt

Kisfalvi hervor, daß die Deakpartei als solche in den Schriftstücken nicht genannt werden dürfe, und möge dieselbe jeder für sich als Privatperson unterschreiben, als Parteiauschuß dürfen sie nicht betrachtet werden.

In Folge dieser energischen Einsprache werden beide Schriftstücke modificirt und lautet nun die Adresse an Ghyczy in Uebersetzung wie folgt:

„In der Einigkeit liegt die Kraft!“

Die Gefertigten halten unter Annahme der Staatsgrundgesetze und Einberufung der Parteidifferenzen, zur Rettung der in Folge unserer zerrütteten inneren Angelegenheiten und des Staatshaushaltes gefährdeten staatlichen Selbstständigkeit, die Vereinigung der beiden großen Landesparteien für nothwendig; wir vereinigen uns mit der zu diesem Zwecke constituirten Mittelpartei und votiren dem Parteiführer Ghyczy Kálmán unser Vertrauen.

Arad. 21. December 1873.

Diese Adresse wurde angenommen und haben sich gleich einige darauf unterschrieben. Zur Sammlung von weiteren Unterschriften wird sie an mehreren Orten aufgelegt werden.

Hierauf wird das an Ghyczy abzusendende Telegramm verlesen, das in seiner mehrfach abgeänderten Form in Uebersetzung folgendermaßen lautet:

An Koluman Ghyczy, Reichstagsdeputirter und Führer der Mittelpartei

Ein Theil der Mitglieder der Arader Deakpartei hält unter Annahme der Staatsgrundgesetze und Einberufung der Parteidifferenzen, zur Rettung der in Folge unserer zerrütteten inneren Angelegenheiten und des Staatshaushaltes gefährdeten staatlichen Selbstständigkeit, die Vereinigung der beiden großen Landesparteien für nothwendig; er hat die Vereinigung mit der zu diesem Zwecke constituirten Mittelpartei ausgesprochen und votirt Ihnen hiemit sein Vertrauen.

Im Auftrage Mehrerer: Josef Barjassy.

Nachdem dieser Gegenstand glücklich erledigt war, wird nur noch die Wahl jener fünf Mitglieder vorgenommen, die sich mit dem seitens der hiesigen Mittelpartei zu wählenden weiteren fünf Mitgliedern ins

Nro. 2
 Einvernehmen
 werden, mit
 Ghyczy u
 partei verei
 den gewähl
 Daniel Vá
 Dr. Schöy
 Tisti Lajo
 Hiemit
 nun die Ver
 Die han
 der nunmehr
 Ministerfrö
 habe feierlich
 als das Sch
 sich provisio
 jemiles — v
 wincet ein
 Berth legt,
 Gefühle der
 Ri n c
 Lloyd“ und
 Artikel-Cyclu
 erste Artikel
 wichtiges in
 die Bankfrag
 gesetzt werden
 Dieses
 nanzmister-
 Fachmannes
 Wir en
 „Die si
 lenden Sum
 Für die
 meinsamen
 Vorwürfe zu
 Herabsetzung
 mähungen
 verhindern h
 Die auf
 auf 600,000
 ritorial-Divi
 durch das
 Weise könnte
 desvertheidig
 erpart werd
 aus den Ste
 Millionen,
 Reformen
 Wenn nun e
 einbringt, ist
 In eine
 genheit sch
 „Es sol
 schuldig ist,
 mehr als wi
 werde, und
 Strafe in U
 ten ausgerott
 Namen Cor
 durch die U
 feinen Sünde
 gebiet, diese
 Meinung, we
 Scheiden weiß
 Tode verurth
 den Mörder
 und formelle
 angelegenheit
 gangen hat,
 oder bloß ge
 folgen, den
 bestrafen, w
 auf ungebühr
 ler kann jedo
 nung als St
 licher Mann
 waltungsrath
 sigt, oder M
 nicht erfasst
 licher Strafe
 ruge, welche
 bringt, welche
 die Blamage,
 genügend bea
 Die vo
 Fragen in die
 form“ am S
 als rechtlich.
 res und zwec
 gende zwei
 gemacht würd
 1. Hat
 Förderung an

Einvernehmen setzen und die Modalitäten ausarbeiten werden, unter denen sich die in der Adresse an Ghycz Unterzeichneten mit der hiesigen Mittelpartei vereinigen können. In diese Commission wurden gewählt die Herren:

- Daniel Vázár, Turay Antal,
- Dr. Schöpkes Ede, Barjassy József.
- Tiski János,

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und wird nun die Versammlung geschlossen.

Politische Uebersicht.

Urad, 22. December.

Die hauptstädtlichen Blätter beschäftigen sich mit der nunmehr officiellen Thatsache der Beendigung der Ministerkrise. „Pesti Napló“ bemerkt besonders, es habe feierliche Stille im Abgeordnetenhaus geherrscht, als das Schreiben des Ministerpräsidenten — bezüglich provisorischer Bezeichnung der erledigten Portefeuilles — verlesen wurde. Wäre der Chef des Cabinets ein Mann, der auf äußere Gunstbezeugungen Werth legt, würde er die gefrige Sitzung mit dem Gefühl der Enttäuschung verlassen haben müssen.

Vincenz Weninger eröffnet im „Pester Lloyd“ und „Pesti Napló“ zu gleicher Zeit einen Artikel-Cyclus über die Finanzlage des Landes. Der erste Artikel bespricht die Herstellung des Gleichgewichtes im Budget, in einem nächsten Artikel aber soll die Bankfrage und Ostbahn-Angelegenheit auseinandergesetzt werden.

Dieses programmartige Auftreten des als Finanzminister-Candidat vielfach genannten gewiegten Fachmannes ist geeignet Sensation zu erregen.

Wir entnehmen dem Artikel Folgendes:

„Die für die Eisenbahn-Zinsengarantien zu zahlenden Summen sind in das Ordinarium einzustellen. Für die Steigerung der Ausgaben, für die gemein samen Angelegenheiten haben wir uns nur selbst Vorwürfe zu machen, denn wir waren es, die eine Herabsetzung derselben gegenüber den Ersparungsbestrebungen der österreichischen Delegation Jahr lang verhindert haben.“

Die auf 800,000 Mann festgestellte Armee sei auf 600,000 herabzusetzen. Die Einführung der Territorial-Divisionen durchzuführen und die Honvéd's durch das Territorial-Regiment einzubüßen. Solcher Weise könnten am gemeinsamen Kriegs- und am Landesverteidigungs-Budget zusammen zehn Millionen erspart werden. Die Ausgaben der Municipien seien aus den Staatsausgaben zu streichen, womit sechs Millionen, im Justizministerium aber durch einige Reformen drei Millionen erspart werden könnten. Wenn nun eine neue Einkommensteuer 15,000,000 fl. einbringt, ist das Gleichgewicht gesichert.

In einem Artikel über die Ostbahnangelegenheit schreibt „Reform“ unter Anderem:

„Es soll eine Untersuchung stattfinden, und wer schuldig ist, soll gestraft werden. Niemand wünscht es mehr als wir, daß eine exemplarische Buße geübt werde, und daß, wenn möglich, durch eine solche Strafe in Ungarn der Geist in Geschäftsangelegenheiten ausgerottet werde, welchen man allgemein mit dem Namen Corruption bezeichnet. Wir wollen jedoch durch die Untersuchung Gerechtigkeit erreichen, und keinen Sündenbock. Mit Sündenböcken ist uns nicht gedient, diese fordert bloß die corrumptirte öffentliche Meinung, welche in ihrer Wuth niemals zu unterscheiden weiß, wen sie in ihrem Wuthgeschrei zum Tode verurtheilt, ob den Ecce homo oder Barnabas, den Mörder? Wir wollen Gerechtigkeit, materielle und formelle, wir wollen wissen, wo in der Ostbahnangelegenheit Fehler begangen worden und wer sie begangen hat, und ob, der sie begangen, strafbar sei oder bloß geirrt habe. Wir wollen Niemanden verfolgen, den Schuldigen soll das Gericht verfolgen und bestrafen, wenn er nämlich das Eigenthum Anderer auf ungebührliche Weise entwendet hat. Für die Fehler kann jedoch bloß der Tadel der öffentlichen Meinung als Strafe gelten, denn wenn Jemand ein ehrlicher Mann ist und nur unglücklicherweise im Verwaltungsrathe einer bankrotten Eisenbahngesellschaft sitzt, oder Minister eines schwierigen Ressorts ist und nicht erfaßt hat, was seine Pflicht sei, solch Unglücklicher Strafe kann nichts anderes sein, als die Unruhe, welche eine Untersuchung für all' Diejenigen bringt, welche vor die Schranken citirt werden, und die Blamage, wenn sie die vorgelegten Fragen nicht genügend beantworten können.“

Die von der Subcommission vorgeschlagenen Fragen in dieser Angelegenheit sind — so sagt „Reform“ am Schluß des Artikels — eher historisch als rechtlich. Wir würden es für ein weit wichtigeres und zweckmäßigeres Verfahren halten, wenn folgende zwei Sachen zum Gegenstande der Untersuchung gemacht würden:

1. Hat die Ostbahngesellschaft eine rechtliche Forderung an den Staat und welche? Diese soll sie

vorlegen und die Commission soll prüfen, ob die Forderung begründet ist, in welchem Falle der Reichstag sie bewilligen muß oder nicht, in welchem Falle die Gesellschaft ihre Forderung vor einem Gerichte geltend machen soll.

2. Möge nicht durch das Haus, sondern durch das Gericht untersucht werden: ob in der Geschichte der Ostbahn irgend ein Verbrechen, als: Betrug, Diebstahl oder Bestechung vorgekommen und wenn ja, dann soll der Betreffende zur Verantwortung gezogen werden, welche Stellung er auch immer einnehmen mag.

Auf dem Wege, welchen die Subcommission eingeschlagen hat, wird es gelingen, aus der Ostbahnfrage eine cause célèbre zu machen, einen Proceß Bazaine ohne Angeklagten und ohne Urtheil, welcher jedoch viel Schmutz aufwühlen, endlose Recriminationen hervorrufen, der Nation Grauen verursachen wird, welche auch ohnehin Ekel vor sich selbst zu fühlen beginnt, und schließlich wird aus dem Ganzen nichts herauskommen als ein Stoß von Protocollen, ein dickleibiger Bericht, verschwendete kostbare Zeit und verlorene Arbeit.

Der „Pester Lloyd“ bringt an der Spitze seines jüngsten Abendblattes das nachstehende Communiqué:

„In einem italienischen ultramontanen Blatte tauchte zuerst die Nachricht auf von einem Briefwechsel neueren Datums zwischen unierem Monarchen und dem Papste, worin Se. Majestät seine Vermittlung zur Versöhnung mit Victor Emanuel angeboten habe. Die Version wurde unbeachtet gelassen, wuchs sich jedoch seither zu einer ganzen Combination heraus. Heute heißt es endlich, der Papst habe unjern Monarchen zu dessen Jubiläum beglückwünscht und sich für die Ernennung des Grafen Paar bedankt, worauf dann wieder Se. Majestät nicht umhin konnte, dem heiligen Vater dies und das zu antworten u. s. f. Da auf Art ein neuer Sagenkreis sich zu bilden droht, so wird es gut sein, bei Zeiten und gestützt auf ganz authentische Information zu versichern, daß das ganze Gerübe auf müßiger Erfindung beruht. Es ist nicht wahr, daß der Papst anlässlich des Jubiläums Sr. Majestät besonders beglückwünschte; es ist nicht wahr, daß Se. Majestät dem heiligen Vater aus diesem oder einem andern Anlasse schrieb; es ist mit Einem Worte eine Correspondenz zwischen den beiden gekrönten Häuptern in neuerer Zeit nicht gepflogen worden. Hiemit richten sich auch all' die Folgerungen, die man an diese Nachricht knüpfte. Ein anderes Gerücht, welches wissen will, daß das preussische Cabinet es gewesen sei, welches in Wien die Anerkennung des Bischofs Reinke's auch für die österreichischen Altkatholiken motivirte, kann doch nur auf einem argen Mißverständnis beruhen, welches der Nachbarregierung etwas insinuirt, woran sie — um es bürgerlich auszudrücken — nicht im Traume denkt.“

In Frankreich kümmern sich alle politischen Kreise noch in erster Linie um den Anfall der letzten Wahlen. Die conservativen Blätter sprechen es mehr oder weniger unverblümt aus, daß, wenn die Männer der moralischen Ordnung überhaupt das Heft in den Händen behalten wollen, mit dem allgemeinen Stimmrecht ganz anders umgesprungen werden muß als bisher. In der That kann der Gegensatz zwischen der Nation und der sich die volle National-Souveränität anmaßenden Kammer gar nicht schärfer hervortreten als in den Nachwahlen, welche seit dem 8. Februar 1871 stattgefunden haben. Von 138 Wahlen, welche nach und nach vorgenommen wurden, sind 118 auf radicale und gemäßigete Republikaner und nur 20 auf Mitglieder der verschiedenen monarchischen Fractionen gefallen. Stimmliche Wahlen, zehn an der Zahl, welche seit dem Sturze von Thiers am 24. Mai stattfanden, sind ausschließlich für die Republik und gegen die Regierung ausgefallen. Unter solchen Umständen ist die Frage wohl für Jedermann endgiltig gelöst, wem die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Frankreichs für die Zukunft gehört und für die Gegenwart schon gebührt.

„Die neuesten Wahlen“, telegrafirt man aus Paris der „Köln. Ztg.“, „haben einen tiefen Eindruck auf Mac Mahon gemacht und ihn zu einer verständlichen Politik bestimmt, deren erste Frucht die Aenderung seines Ministeriums sein würde. Wie der „Vien Public“ sagt, soll der Herzog Audiffret-Pasquier Kriegsminister (?) werden.“

General Soleille, ehemals Obercommandant der Artillerie der Rhein-Armee, welcher im Proceße gegen Bazaine eine so wichtige Rolle spielte, aber krankheitshalber nicht erschienen war, ist gestorben. Wie verlautet, wird Bazaine nicht nach der Insel St. Marguerite gebracht werden, da die Kosten zu groß sein würden. Es ist die Rede davon, ihm vorläufig das Fort Vincennes oder den Mont-Balérien als Gefängniß anzuweisen.

Dem Pariser Berichterstatter der „Times“ zufolge hätte der Herzog von Aumale am liebsten

gehehen, wenn Marschall Bazaine verbannt worden wäre. Es waren bereits auch recht nette Pläne ausgedacht worden, um dem aus der französischen Armee Ausgestoßenen anderwärts eine Laufbahn zu eröffnen, und zwar sollte er in Spanien ein neues Element der Zwietracht in die Verhältnisse bringen, indem er für den Prinzen von Asturien die Fahne des Aufstandes entrollt hätte.

Die „Morning Post“ weiß von einem langen Manifest der Gruppe französischer Revolutionäre zu berichten, welche den Aufstand der Commune in Scene gesetzt und nun in wilder, blutdürstiger Sprache ihre „Frères et Amis“ zur Rache gegen die heutigen Gewalten auffordern. Mac Mahon soll in diesem Actenstücke der „faux blessé de Sedan“, der Ausräucherer der Araber und der Weibererschlächter betitelt werden, während der Herzog von Broglie als halb Harlekin und halb Borgia, halb Clown und halb Jesuit verarbeitet wird. Im Uebrigen wird offen der Aufstand und der Meuchelmord gepredigt und den heute an der Spitze der Regierung in Frankreich stehenden Männern mit dem Dolche des Brutus, mit der Pistole des Berezowski und den Bomben des Orsini gedroht.

Ueber das Bombardement von Cartagena geht der „Times“ unter dem 15. d. M. ein Telegramm zu, nach welchem an diesem Tage das Feuer sehr heftig war und die „Almanza“ sich von der See-seite betheiligte. Der Gouverneur von Fort Moro entrannt mit seiner Familie am 14. und meldete, die Belagerten hätten sich in die Forts zurückgezogen und die Stadt sei verlassen. Der Gouverneur von Fort Galenas habe sich geweigert, andere Personen in sein Fort aufzunehmen, und erkläre noch immer, er wolle eher das Fort in die Luft sprengen, als sich ergeben.

Neuere Nachrichten von der Goldküste reichen bis zum 24. November. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ziemlich gut. Der Commandant Sir Garnet Wolseley und auch Capitän Glover, den der Hussa-Negerstamm Vater nennt, erfreuten sich vollkommenen Wohlbefindens. Dagegen mußten mehrere Officiere zur Kräftigung ihrer Gesundheit nach Accra gehen. Andere Kranke, deren Zustand aber sammt und sonders auf Genesung hoffen läßt, sind am Bord von Hospitalschiffen nach St. Helena und Ascension gebracht worden.

Wie den „Western Morning News“ mitgetheilt wird, hatte Capitän Glover an Sir Garnet Wolseley ein Schreiben gerichtet, in welchem er aufs dringendste seinen Wunsch äußerte, sofort die Operationen gegen die Aschantis beginnen zu dürfen, da er eine starke und tüchtige Mannschaft beisammen habe und selbst ohne Mitwirkung britischer Truppen darauf rechne, bis zum Weihnachtstage Kumassi in seine Gewalt bringen zu können. In seiner Erwiderung ließ sich General Wolseley gegen überreichte Bewegungen vernehmen und hielt fest, daß die beiden Expeditionen in Uebereinstimmung und zu gleicher Zeit operiren müßten. Dabei nannte er die Woche nach Weihnachten als den frühesten Termin für den Ausbruch der englischen Truppen. Nach derselben Quelle hatte sich der neue englische Commodore mit Bestimmtheit gegen die Verwendung von Matrosen der Kriegsmarine in der Gefechtslinie geäußert und diejenigen, welche sich am Lande befanden, zurückrufen lassen. Die Marineinfanterie ließ er inzwischen am Lande und sprach auch seine Bereitwilligkeit aus, eine Abtheilung Matrosen zur Verfügung zu stellen, wenn der allgemeine Vormarsch der Engländer beginne.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Buda-Pest, 20. December.

Bis 1 Uhr Nachmittags verriethen die Abgeordneten in den Sectionen; dann erst wurde die Plenarsitzung eröffnet.

Präsident Wittö las folgende Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen:

„Se. k. und apostolisch k. Majestät hat mit allerhöchster Entschließung vom 19. d. M. Carl Kertápolly, ung. Finanzminister, und Ludwig Tiba, Communicationsminister, auf deren eigenes Ansuchen allergnädigt zu entheben, und gleichzeitig auf meinen Vorschlag mich, unter Beibehaltung meiner Stellung als Ministerpräsident, mit der Leitung des Finanzministeriums, den Grafen Josef Zichy d. J., ebenfalls mit Beibehaltung seiner jetzigen Stellung, mit der Leitung des Ministeriums für Communicationen allergnädigt zu betrauen geruht.“

Ich habe die Ehre, hievon Ew. Hochgeboren, als den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, behufs Kenntnißnahme zu verständigen.

Empfangen Ew. Hochgeboren u. s. w.

Josef Szlávy m. p.

Das Haus nimmt die Mittheilung lautlos zur Kenntniß.

Der Präsident kündigt für morgen Vor-

mittag eine Sitzung an, in welcher über das eben eingereichte Budgetgesetz entschieden werden soll.

Hierauf erfolgt die dritte Lesung des Gesetzes über die Rechtsnormen in Finanzsachen.

Ueber den letzten Gegenstand der Tagesordnung, die Nothvorlage entspann sich eine längere Debatte.

Die äußerste Linke greift die Vorschläge der Regierung als ungenügend an, und Alexander Lamásy beantragt die Entsendung einer 2her Commission, die in der Sache ein Gutachten abgeben soll.

Mittlerweise überbringt Graf Franz Batthyány ein Nuntium des Oberhauses über die Catastralvermessung und die Militärvorlagen.

Die Debatte über die Nothvorlage wird fortgesetzt. Coloman Tisza weist den Antrag Almásy's zurück. Bis die 2her-Commission etwas produciren und dieses zur Geltung gebracht werden könnte, würde es zu spät werden.

Der Antrag Tisza's scheint die leitenden Kreise in Verlegenheit zu setzen: Szapáry begibt sich zu Coloman Tisza; dann conferiren Szlávay und Szapáry mit Széll, dann alle Drei mit Esengery.

Die Vorlage wird nun nahezu einstimmig votirt; selbst Bobory von den 48ern erhebt sich für dieselbe.

Oberhaus-Sitzung.

Auch hier wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten verlesen, welche das Nämlische enthielt wie die im Abgeordnetenhaus verlesene Zuschrift.

Auf der Tagesordnung befindet sich der Gesetzentwurf über die Catastralvermessung. Nach Verlesung desselben ergreift als erster Redner das Wort Obergespan Radvánky und erklärt sich gegen die Annahme des Gesetzentwurfes.

Graf Abraham Gyürky pflichtet den Ausführungen seines Vorredners bei.

Graf Johann Cziráky tritt für die Vorlage ein, die nur zur Regelung der Servitute dient, den Standpunkt seiner Vorredner aber nicht präoccupire.

Nachdem Baron Dionys Cötvyös gegen den Gesetzentwurf, der Vertreter des Finanzministeriums, Oberingenieur Tomasi für denselben in wenigen Worten, wird der Gesetzentwurf zur Grundlage für die Specialdebatte angenommen.

Die Paragraphe 1-8 werden ohne Bemerkung acceptirt. Bei Paragraph 8 weist Baron Julius Nyáry an der Hand des ungarisch-deutschen Wörterbuches von Ballagi zur allgemeinen Heiterkeit des Hauses nach, daß der Ausdruck „mászni“ schlecht gebraucht und durch „kuszni“ zu ersetzen sei und reicht einen Modificationsantrag ein, welcher auch angenommen wird.

Die übrigen Paragraphe werden ohne Debatte angenommen.

Die Gesetzentwürfe über Vermehrung der Honvédbataillone, über die Erhöhung des auf die

Länder der ungarischen Krone entfallenden Heerescontingents, resp. über die Modification des G.-Art. 25: 1872, und über das für das Jahr 1874 zu stellende Recruten- und Reservecontingent werden über Antrag der Dreiercommission ohne Debatte acceptirt.

Mit der sofortigen Authentication des Protocolls schloß die Sitzung.

Dr. F. Buda-Pest, 21. December.

Wir lesen in der heutigen „Reform“ eine Andeutung, wonach die Unterhausitzungen nicht sogleich nach den Feiertagen, sondern erst Ende Jänner aus dem Grunde wieder aufgenommen werden sollen, indem die 21-er Commission behufs Eruirung zweckmäßiger finanzieller und volkswirtschaftlicher Reformvorschläge die hervorragendsten Unterhausmitglieder in sich faßt.

Unsere Ministerkrisis hat also den naturgemähesten, die Regierungsfähigkeit der Majorität constatirenden Abschluß gefunden; leider ist es noch fraglich ob damit auch die Parteikrisis ihr Ende erreicht. Der in Arad durch die deakistische Majorität ausgesprochene Beschluß sollte als ein unsterblicher anerkannt und durch die deakistische reichstägl. Majorität factisch constatirt werden.

Allerhöchste Handschreiben.

„Budapesti Közlöny“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Handschreiben:

I. Lieber Kerkápolly! Indem Ich Sie auf eigenes Ansuchen von der Stelle eines ungarischen Finanzministers in Gnaden enthebe; verleihe Ich Ihnen gleichzeitig als Anerkennung für Ihren auf öffentlicher Laufbahn mehrere Jahre hindurch im Interesse der Krone und des Reiches überhaupt, insbesondere aber bei Inslebenrufen der Honvédinstitution, dann bei der Durchführung der eben so wichtigen als verwickelten Entmilitarisirung der Militärgrenze bethätigten unermüdelichen Eifer und ausgezeichneten Dienste taxfrei das Großkreuz Meines Leopoldordens und die wirkliche Geheimrathswürde.

Göddöllö, 19. December 1873.

Franz Josef m. p. Josef v. Szlávay m. p.

II. Lieber Szlávay! In Folge Ihres Vortrages betraue Ich Sie, unter Verbeibehaltung Ihrer Stelle als Ministerpräsident, mit der Leitung Meines ungarischen Finanzministeriums.

Franz Josef m. p. Josef v. Szlávay m. p.

III. Lieber Tisza! Indem Ich Sie auf eigenes Ansuchen von der Stelle eines ungarischen Ministers für öffentliche Arbeiten und Communication in Gnaden enthebe; verleihe Ich Ihnen gleichzeitig für Ihre mit unermüdelichem Eifer geleisteten treuen Dienste taxfrei das Großkreuz Meines Leopoldordens und die wirkliche Geheimrathswürde.

Göddöllö, 19. December 1873.

Franz Josef m. p. Josef v. Szlávay m. p.

IV. Lieber Graf Zichy! Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten betraue Ich Sie, unter Verbeibehaltung Ihres gegenwärtigen Portefeuilis, mit der Leitung Meines ungarischen öffentlichen Arbeiten- und Communicationsministeriums.

Göddöllö, 19. December 1873.

Franz Josef m. p. Josef v. Szlávay m. p.

Neuestes.

Versailles, 20. December. Die Nationalversammlung hat die Wahl des General Saussier ohne Debatte verificirt.

Paris, 20. December. „Temps“ veröffentlicht ein Schreiben Hyacinthe Loyson's, worin derselbe zur Richtigerstellung einer Berner Correspondenz vom 12. d. M. bemerkt, der Clerus der Genfer Kirche denke nicht zu dem Bischofe Reinken's in einem Verhältnisse hierarchischer Abhängigkeit zu stehen.

Belgrad, 21. December. In der heutigen officiellen Zeitung erschien ein fürstliches Decret, welches die Aufhebung der Körperstrafe in der Armee verfügt.

Bazaine's Straf-Insel.

Unweit der ligurischen Küste, dem Cap de la Croisette gegenüber, welches den Golf de la Napoule (bei Cannes) von der reizenden Bucht von Antibes (dem Golfe Juan) scheidet, steigt eine kleine Gruppe felsiger Eilande aus dem Meer auf, die Isles de Lérins. Auf der größten derselben, St. Marguerite, soll der Mann von Mey seine Schuld durch eine Gefangenschaft verbüßen. Aus der Gruppe der Lérins treten zwei größere, parallele und länglich gestreckte Inseln hervor, St. Honorat und St. Marguerite. Eine kleine Meeresstraße von 1 1/2 Kilometer Breite trennt dieselben von der Küste, an welcher Cannes mit seinen Orangen- und Limonen-Gärten, Oliven- und Weingeländen emporsteigt. Es ist das zugleich ein reich historischer Boden, auf welchem die vielgesuchte Heilstation unserer Zeit einen so raschen Ruf erlangt hat. Auf der Insel St. Marguerite, ehemals Vero genannt, hatte der Heros dieses Namens seinen Tempel stehen. St. Marguerite ist höher und grotesker geformt als die Nachbar-Insel St. Honorat. Ihre Hauptzierde aber besteht in einem schönem Nadelgehölz, welches den ganzen östlichen Theil des Eilandes bekleidet. Nachdem der heilige Honoratus den Vero-Tempel hatte zerstören lassen und auf der Nachbar-Insel ein Kloster gegründet hatte, wurde St. Marguerite der beliebte Aufenthalt der Mönche, welche das beschauliche Leben den geselligen Genüssen des Conventes vorzogen, der nebenbei gesagt, im Jahre 699 nicht weniger als 3700 Köpfe zählte. Fast tausend Jahre später fiel die Insel in die Hände des Cardinals Richelieu, der sich ihrer im Namen des Königs bemächtigte und dieselbe besetzten ließ. Die Bauten waren noch nicht vollendet, als die Spanier St. Marguerite belagerten und sich auf zwei Nachbar-Inseln mehrere Jahre lang hielten. Im Jahre 1746 eroberten die Oesterreicher und Piemontesen unter Beihilfe einer englischen Flotte St. Marguerite, welche jetzt mit Ausnahme des „grand jardin“ auf derselben Staatseigenthum geworden ist. Das Fort, welches sich auf der steilen Nordküste dieses Felsen-Eilandes dem Cap de la Croisette gegenüber erhebt, stammt noch aus den Tagen Richelieu's und wurde später gegen die Spanier von Vauban erweitert und verstärkt. Das an sich unbedeutende Bauwerk hat Manchem schon zum unfreiwilligen Aufenthalt gedient. Im Jahre 1686 brachte St. Mars, vordem Commandant von Pignerol, aus den dortigen Gefängnissen einen Mann mit, welcher außer seiner hohen Gestalt durch eine eiserne Maske auffiel, die derselbe niemals abnehmen durfte. Das war die räthselhafte „Masque de fer“, deren dunkle Geschichte den Historikern und Dichtern so viel Stoff gegeben hat, nichtsdestoweniger aber doch noch nicht aufgeklärt ist. Prosper Mérimée beschreibt uns in seinen „Notes d'un voyage dans le Midi“ die Gemächer, die man ihm als den Aufenthalt des Mannes mit der eisernen Maske zeigte. Weniger räthselhaft als die Schuld, welche jenen geheimnißvollen Unglücklichen in die Verliese von St. Marguerite brachte, war die Inhaftirung des Lagrange-Chancel, welcher etliche Zeit in den Festungsmauern der Insel zu verweilen hatte. Denn derselbe hatte die Unvorsichtigkeit begangen, jenen berühmten Anherra aller „Gründer“, den Schotten Law und seinen hohen Protector, den kiederlichen Philipp von Orleans, Regenten von Frankreich, in seinen Satiren ein Bischof zu dorb herzuzehmen. Bis zum Jahre 1814 saß auch der Fürst Moriz Broglie, Bischof von Gent, auf Napoleon's Geheiß, hier oben gefangen — ein Schicksal, welchem der hochwürdige Herr fast noch einmal verfallen wäre, wenn er es nicht vorgezogen hätte, die von der belgischen Regierung über ihn verhängte Verurtheilung in contumaciam auszusprechen. Auch ein mahomedanischer Begräbnisplatz befindet sich auf der Insel. Hier ruhen die Söhne der Wüste und Kabylen, gefangene Araber, die im Jahre 1841-1859 die Gefängnisse von St. Marguerite bewohnt haben. Diese Insel ist nun für Bazaine als unfreiwilliger Aufenthalt bestimmt.

Pränumerations-Einladung

auf das erste Semester — Jänner bis Ende Juni — des Jahres 1874

Arader Zeitung

Table with 2 columns: 'für Arad' and 'für Auswärtige'. It lists subscription rates for daily, half-yearly, and quarterly periods.

Zur gefälligen Beachtung!

Die P. T. Abonnenten in loco werden dringend gebeten, den Pränumerationschein gefälligst aufbewahren zu wollen...

Gleichzeitig machen wir die geehrten P. T. Loco-Abonnenten der „Arader Zeitung“ darauf aufmerksam, daß zur Ueberreichung des Pränumerationscheines, beziehungsweise zur Erhebung des Pränumerationsbetrages ausschließlich der betreffende Zeitungsträger ermächtigt ist...

Die P. T. auswärtigen Abonnenten bitten wir bei Erneuerung des Abonnements sich der Postanweisungskarte zu bedienen...

Arad, im December 1873.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 22. December

(Höhere Handelschule in Temesvár.) Aus Temesvár wird uns geschrieben: Die mit Beginn dieses Schuljahres in Temesvár eröffnete höhere Handelslehranstalt...

(Ein Bischof-Stellvertreter.) Der leider noch immer nicht ganz befriedigende Gesundheitszustand Sr. Excellenz des Bischof von Szabolcs, hat demselben die Idee nahegelegt, einen Weibbischof an seine Seite ernennen zu lassen...

Ihre Majestät bleiben bis 8. Jänner in Gödöllö, wo Kronprinz Rudolf Sonntag eingetroffen ist, um die Feiertage mit seinen Eltern zuzubringen.

Bei den Herren Latorfky und Parsch sind soeben wieder folgende neue Musikalien erschienen: „Federleicht“, Polka Française für das Piano von Philipp Fahrbach jun.; — „Hochzeitsmarsch“ (Wölpsmarsch) für das Piano, transcribirt von H. Söderström...

Ueber eine Civiltrauung, welche auch für weitere Kreise von besonderem Interesse ist, berichtet die „Presse“ unterm 20. d. M. Datum aus Wien folgendes: „Die Trauungen vor der politischen Behörde fanden bisher stets in den Vormittagsstunden statt. Heute trat ausnahmsweise der Fall ein, daß in den Abendstunden die Trauung vorgenommen wurde.“

(Wunderlärm in Vaticano.) Aus Rom, 16. d., wird geschrieben: Gestern Abends 5 Uhr explodirte, während der mit der Instandhaltung der Candelaber beauftragte städtische Beamte in der Nähe des Obelisken auf dem Petersplatz die Laternen putzte, die Gasleitung. Die Detonation war eine so furchtbare, daß die ganze Nachbarschaft erschrak und die Wache ins Gewehr trat.

(Spitzeder.) Das Bittgesuch der A. Spitzeder, die ihr vom oberbairischen Schwurgerichtshofe zuerkannte Zuchthausstrafe im Gefängnisse zu München oder doch im Zellengefängnisse zu Nürnberg verbüßen zu dürfen, ist höchsten Ortes abschlägig beschieden worden...

(Ein verspätetes Schuldlosigkeits-Erkenntniß.) Die menschliche Gerechtigkeit, schreibt der „Corriere di Milano“ hat sich wieder einmal geirrt, und Ihr Irrthum hat einem Menschen das Leben gekostet. 1867 verurtheilte der Schwurgerichtshof von Ravenna einen braven, mit der Tapferkeits-Medaille geschmückten und mit einem Invalidengehalt belehnten Soldaten, Namens Bujachini, wegen Straßenraubes zu 16 Jahren Zwangsarbeit.

niger ihr Hauptmann gewesen; Der Letztere sei vielmehr ein ebenfalls verhafteter Lanconelli. Nun wurde der Proceß des armen Bujachini wieder aufgenommen und vom Cassationshofe Bologna mit Erkenntniß vom 11. November d. J. „das Andenken des Bujachini bezüglich aller Rechtswirkungen rehabilitirt.“

(Der Krieg mit Negerstämmen.) Am 15. d. M. hielt Sir Samuel Baker vor einem ausgewählten sachmännlichen Publicum in London einen Vortrag über den Krieg mit Negerstämmen, der jetzt während des Achanti-Krieges doppelt willkommen erschien. Man müsse sich hüten, die Leistungsfähigkeit der Negerkrieger zu unterschätzen.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Arad, 22. December. Spiritus ruhig, bei beschränktem Consum-Abfah. En gros nominell 64 64 1/2 sammt Faß, en detail 62—62 1/2 ohne, 65 bis 65 1/2 sammt Faß.

Gr. Rifinda, 21. December (Geschäftsbericht der Brüder Rohm.) — (Orig. Ber.) Seit unserem erg. jüngsten Berichte haben sich die Witterungsverhältnisse zu Gunsten der Defoumen wesentlich geändert, indem die stattgehabte intensive Trockenheit durch wiederholte Regengüsse abgelöst wurde...

Was das Effectivgeschäft betrifft bildet Mais nach wie vor die Hauptrolle, es herrscht in diesem Artikel eben rege Nachfrage, dem gegenüber wieder alles Erwarten die vor den Feiertagen angehofften Zufuhren trotz guter Straßen völlig ausbleiben.

Das Weizengeschäft stagnirt gänzlich, nachdem hierin die Zuzüge factisch fehlen; wir wollen damit nicht gesagt haben, daß Vorräthe völlig geräumt sind, immerhin aber sind diese bis auf Gerings zusammenge schrumpft, möglich daß das Frühjahr — um welcher Zeit sich die Deconomen von der Lebensfähigkeit der Vegetation eine befriedigende Ueberficht verschafft haben können — wider ein Ausgebot bringt.

Augenblicklich notiren wir: Mais pr. Zoltr. fl. 4.10 erste Kosten. Weizen je nach Widenbeisatz nominell fl. 6.25 bis 75 kr.

K. & K. Buda-Pest, 21. December. (Original-Bericht) — Spiritus in Folge schwachen Abfahes vernachlässigt und für den Consum Neue Methode à 64 1/2—65, Kartoffelwaare Alte Methode 65—65, Preßhefenwaare à 68 bezahlt. Vorräthe und Zufuhren schwach.

Wiener Waarenbörse vom 20. December, (1/2 Uhr Mittags.) In allen Artikeln herrscht bisher vollständige Regungslosigkeit. Stimmung und Preise sind durchgehends unverändert. Getreide ohne Angebot und ohne Nachfrage. Ruböl prompt fl. 21 1/2, Termine nominell. Petroleum zu gestern verzeichneten Preisen offerirt. In Baumwolle kamen noch keine Umsätze vor.

Wien, 20. December. (Fruchtbörsen.) Die Händler waren darauf gefaßt, mit ihrer Waare nur schwache Abnahme zu finden, halten sie demnach mit Differten ziemlich reservirt und zeigen blos insofern eine Nachgiebigkeit, daß sie bei einem Preisangebot vor

einem mäßigen Nachlaß nicht zurückzukehren, um den Geschäftsabfluß zu ermöglichen; im Ganzen ist die Stimmung matt und der Verkehr beschränkt.

Wiener Börse vom 20. December. Die Börse war heute tief verstimmt. Insbesondere waren Banwerthe stark ausgeboten, ohne Käufer zu finden. Die Meldung, daß die Regierung die von einigen Verwaltungen beabsichtigte Einlösung des Zinsen-Coupons inhibire, gab zu dem geradezu forcierten Ausgebote Veranlassung. Die von den deutschen Plätzen beeinflussten Arbitrage-Papiere behaupteten, da vom Auslande höhere Kurse gemeldet wurden, ihre Course. Creditactien schwankten zwischen 239.50 und 237.50, Carl Ludwig Bahn wurden zu 228.50 und 229, Staatsbahn zu 339 und Lombarden zu 168.50 gehandelt.

Anglo wichen 134.50—130.75; Union 101 nach 102.

Allgemeine Baubank fielen von 50 auf 46.25, Anglo-Baubank von 79 auf 75.50, Wechsel-Baubank von 9 auf 6.25, Brigittenauer von 8.50—7.50, Bauverein von 15.25—13, Union-Baubank 42, Parcellirungs-Baubank 12 und 13.

Um 11 Uhr notirte man: Creditactien 237.50, Anglo 130.50, Union 101.25, Allgemeine Baubank 46.25, Anglo-Baubank 75.50, Bauverein 13, Wechsel-Baubank 6.25.

Die erste Hälfte der Mittagsbörse verharre in der lustlosen Tendenz.

Creditactien hielten sich bei 237.25, Anglo gingen bis 129.75, Union auf 101 zurück.

Banwerthe waren anhaltend flau. Allgemeine Baubank 46.50, Anglo-Baubank 75.75, Wechsel-Baubank 7.50, Brigittenauer 6.50, Union-Baubank 41.50.

Im Verlaufe des Geschäftes erfuhren die Course unwesentliche Abänderungen.

Creditactien 237.50, Anglo 130.50, Union 100.50, Franco 29, Vereinsbank 5 Geld, Allgemeine Baubank 46.25, Anglo-Baubank 76.25, Bauverein 13.25, Napoleonsbör 9.12—13.

Die zweite Börsenhälfte zeigte ein wenig verändertes Gepräge. Creditactien 237.25, Anglobank 129, Francobank 28.50, Vereinsbank 8.50, Unionbank 100.50, Bauverein 62, Verkehrsbank 107.

Allgemeine Baubank 46.50, Anglo-Baubank 75.75, Bauverein 12.60, Wechsel-Baubank 8.50, Union-Baubank 40.50, Brigittenauer 7.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 M.: Creditactien 237.50, Anglobank 128.75, Oesterreichische allgemeine Bank 29.50, Allgemeine Baubank 46.80, Anglo-Baubank 75.50, Wechsel-Baubank 8.25, Brigittenauer 6.75, Union-Baubank 40. Matt.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Ruda-Pest, 22. December. Getreidegeschäft. Weizen 5 kr. höher. Hafer fl. 2.18—19. Frühjahr-Weizen fl. 8.05—10. Frühjahr-Hafer fl. 2.24—25. Mais fl. 5—5.05. Gerste fl. 3.55—57. In Termine wenig Geschäft.

Nr. 16786|1873.

Rundmachung.

Laut Beschluß Zahl 16786 vom 9. December 1873 des Arader k. Gerichtshofes e. Z. wurde die Löschung der Firma der Arader Specereiwaareshändler

Szailer & Kontur

aus dem Register für Gesellschaftsfirmen angeordnet. Aus der am 9. December 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader k. Gerichtshofes.

Nagy Sándor, k. Gerichtspräsident.

Mülek, Gerichtsnotar.

Nr. 16947|1873.

Rundmachung.

In der am 15. December 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader k. Gerichtshofes e. Z. wurde die Firma der Kaufleute in Arad,

Szailer, Kontur & Comp.

in das Register für Gesellschaftsfirmen wechselgerichtlich protocollirt, was hienit kundgemacht wird. Aus der am 15. December 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader k. Gerichtshofes.

Nagy Sándor, k. Gerichtspräsident.

Földes János, Gerichtsnotar.

Nr. 16882|1873.

Rundmachung.

Laut Beschluß Z. 16882 vom 9. December 1873 des Arader k. Gerichtshofes e. Z. wurde die Firma des Gemischtwaarenhändlers in Szarvas,

Michael Kuch,

aus dem Register der Einzelfirmen gelöscht. Aus der am 9. December 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader k. Gerichtshofes.

Nagy Sándor, k. Gerichtspräsident.

Mülek, Gerichtsnotar.

Nr. 16683|1873.

Rundmachung.

In der am 4. December l. Z. abgehaltenen Sitzung des Arader k. Gerichtshofes e. Z. wurde die Firma des Kunagotter Handelsmannes

Josef Schwartz

in das Register für Einzelfirmen in Arad wechselgerichtlich protocollirt, was hienit kundgemacht wird. Aus der am 9. December 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader k. Gerichtshofes.

Nagy Sándor, k. Gerichtspräsident.

Mülek, Gerichtsnotar.

„Wiener Zeitschrift.“ Ein Familienblatt für geistige Interessen.

Nr. 4. dieser reichhaltigen, elegant ausgestatteten Wochenschrift ist erschienen und enthält: „Die Kunst arm zu werden.“ Novelle v. M. Söfal. — „Verrath.“ Gedicht von Ferd. v. Saar. — „Unsere Komiker“ v. Dr. B. — „Aus griechischen Mythen“ überfetzt von Balduin Grollier. — „Kämflerfahrten“, von H. B. — „Mißlungene Net-

tung“ von S. Griez. — „Musikalische Novitätenchau.“ — „Musikalische Wochenschau“ von Dr. Th. Helm. — „Wiener Briefe“ von Balduin Grollier. — „Literatur- und Kunstnachrichten.“ — Buntes. — Schachzeitung u. A.

Mit 1. Jänner wird mit der Veröffentlichung einer neuen Original-Novelle: „Der Gemal der Adria“ von E. v. Dinklage, begonnen werden.

Pränumerationspreis: fl. 2.50 De. W. vierteljährig. Die im December erschienenen und noch erscheinenden Nummern werden gegen 1 fl. De. W. geliefert.

Am 1. Jänner 1874 eröffnen wir ein neues Abonnement.

Zur Pränumerationsladung ergebenst ein: Die Administration der „Wiener Zeitschrift“, Wien, VII.; Breitengasse 6.

Stimmen aus dem Publicum.*

Löbliche Redaction! Wir ersuchen Sie höflichst, in Ihrem geschätzten Blatte die offene Anfrage an die Betriebsleitung der k. u. priv. Theißbahn zu richten, ob dieselbe wirklich bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen, den Sonntag so hoch halte, daß Waaren weder aufgenommen, noch ausgefolgt werden, und ob die Schlussstunde der Aemter wirklich um 5 Uhr Abends schlägt? Die löbliche Betriebsleitung wolle dies doch öffentlich bekannt geben, damit sich das Publicum darnach richten könne, und nicht unnötigerweise in Kosten falle. Uns wenigstens ist es schon wiederholt passiert, daß wir vergeblich Voten und Wägen zur Bahn gesandt haben. Arad, am 21. December 1873.

Hochachtungsvoll Die Betriebsdirection der Gasanstalt.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortlichkeit.

Theater.

Zum Benefice der Frau Elisabeth GYÖRFY.

Heute Dienstag, den 23. December 1873. unter der Direction des Gustav Hubay:

Finnlandi János.

Drama in 5 Acten. Uebersetzt von Ludwig Kosluch 1827. (Requisieur Prielle.)

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Uner Lottoziehung vom 20. December: 90 78 58 6 12

Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenber. Redactionsleiter: H. Goldscheider.

Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei, Hauptgasse A. 3. Steiniger'schen Hause

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sections like 'Notierungen der Pest Börse', 'Schluss-Course der Wiener Börse', and 'Telegraphischer Cours'. The table is organized into several vertical columns with various sub-headers and numerical values.

Schon am **3. Januar** erfolgt die **Innsbrucker-Lose**, Haupttreffer **30,000 fl.**
 Diese Lose, welche im Jahre 3 Ziehungen mit Haupttreffer von 10,000, 12,000, 30,000 fl. haben, dürften sich, sowie die
Salzburger Lose, deren Ziehung am **5. Januar** Haupttreffer **40,000 fl.** erfolgt,

in Folge des jetzt so außerordentlich und ungerechtfertigt niederen Curses daher zu erwartender Preiserhöhung, zu Festgeschenken besonders zu empfehlen.
 Die geertigte Wechselstube verkauft diese Lose im Originale nach Tageskurs und zum Preise von 25 fl. per Stück mit der Verpflichtung, ein zu diesem Preis gekauftes Los nach erfolgten 3 Ziehungen, jedoch nur vom 1. bis 4. Februar 1872, zum vollen Ankaufspreis rückzukaufen, wodurch der Besitzer bloß auf 10 monatliche Raten à fl. 2.50, wobei man bei Erlag der 1. Rate schon in der Ziehung am 5. Januar auf alle Treffer mitspielt.
 Bei auswärtigen Aufträgen wird um frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 80 Kr. für Zusendung der Liste s. Z. ersucht. Gegen volle Nachnahme kann nichts effectuirt werden. Gleichzeitig erlaubt sich die gefertigte Wechselstube alle Ratenbriefbesitzer von Innsbrucker und Salzburger Losen in ihrem Interesse darauf zu achten, daß bei Umtausch der vollbezahlten Raten Scheine gegen Originallose sämtliche Coupons, welche von der Wechselstube ausgefertigt sein müssen, beigebracht sind.

Wechselstube der I. f. priv. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Wien, Graben 13. (1032-5.14)

Der Winter kommt, der Winter kommt, der Winter ist schon da!

Gute, warmhaltende Winter-Kleidung

führt vor Erhaltung, welche die Würzel der Krankheit ist.
Gesundheits-Unterleibchen.
 Diese sind aus feinsten Merino-Schafwolle, halten den Körper vorzüglich warm und schützen ihn vor Erkältung.
 1 Stück feiner Qualität, weiß fl. 1.
 1 " farbige gestreift fl. 1.
 1 " hochfeine Schafwolle fl. 2.
 1 " " " " " " " " fl. 2.

1 Stück Oberhemd
 aus feinstem farbigen Jaconet mit Seiden- oder Atlasdruck in schönen Dessins gestreift fl. 5.

Herren-Shawis
 in allen Farben aus feinsten Schafwolle fl. 1.50.

Reise Shawis
 ganz groß, Plaidartig fl. 2 und fl. 5.

Herren- und Damen-Schlips
 aus feinsten Schafwolle mit Seide durchwirrt, pr. St. 50 Kr. u. fl. 1.

Damen- und Mädchenfächer
 4 la Maria Antonietts, in Farben roth, blau, weiß, violett. Die Fächer sind aus feinsten Berliner Wolle gewirkt, gestrichelt, halten vorzüglich warm und sind das Neuze und Schönste der Saison.
 1 Stück für Kinder 50 Kr.
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 2.

Gamaschen
 aus feinsten farbigen Verloverwolle gestreift.
 1 Stück für Kinder 50 Kr.
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 2.

Herren-Gamaschen
 aus feinstem Luch, gestreift mit Knöpfen schon verjagt und bestreift fl. 5.

Gamaschen
 aus echt russischen Leder mit Sicherheits-Spangen, schützt und schont das Bein nicht vollkommen bei schlechter Witterung.
 1 Paar feinst fl. 5.

Strümpfe und Socken
 beste Qualität.
 1 Paar Strümpfe für Mädchen 50 Kr.
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 2.

Besonders elegant
 und ein hochfeines Tragen sind die echt türkischen Seiden-Gamasen-Tücher für Herren fl. 1, 2, und fl. 3.

Damen- und Kindermaße
 1 Stück für Mädchen oder Kinder fl. 1.
 1 " Hals-Collier dazu passend 50 Kr. fl. 1.
 1 " für Mädchen fl. 2 und fl. 5.
 1 " complete Garnitur Halscollier und Muff langhaarig feinst fl. 1.

Handschuhe
 aus feinstem weichfühligen Schafwollstoff.
 1 Paar für Herren fl. 50 und fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 1 u. fl. 2.
 1 " " " " " " " " fl. 50 und fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 1.

Handschuhe aus Hirschleder.
 1 Paar für Kinder fl. 50
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 2.

Schuhelagen
 sind das Empfehlenswerthe, um die Füße vor Kälte zu schützen und wird

durch etbe das Tragen schwerer Winter-schuhe erspart.
 1 Paar für Herren, Damen oder Kinder 50 Kr.

Es werde Licht!

Neuerbesserte Petroleumlampen mit Sicherheits-Vorrichtung, vollkommen geruchlos nach den schönsten Modellen der Wiener Weltausstellung constructirt, sind in Prima-Qualität nur in dem gefertigten Fabrics-Depot zu haben. Die Studier- und Arbeits- und Schlafzimmers-Lampen sind mit einer solchen Vorrichtung versehen, daß für 24 Stunden Brennzeit nur für 2 $\frac{1}{2}$ Kr. Brennstoff erforderlich ist.
 1 Stück Küchellampe 50 Kr.
 1 " Wand- oder Hängelampe fl. 1 und fl. 2.
 1 " Zimmerlampe complet 50 Kr.
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 1.
 1 " Studier- oder Arbeitlampe fl. 1 fl. 2.
 1 " Salonlampe von besonderer Eleganz fl. 5.
 1 " Hängelampe für Wohnzimmer oder Verthele fl. 50 fl. 1. fl. 2.
 1 " Salon-Hängelampe mit Glaschirm zug feinst fl. 5.
 1 " dieselben luxuriöser um fl. 1, 2, 5 theurer.
 1 " Lampentafel aus Angora-Wolle fl. 50

Pfeilschnell dahin!
 Die angenehme Unterhaltung im Winter ist Schlittschuhlaufen, doch sind hier an gute verlässliche Schlittschuhe unerlässlich. (991-1,20)

Sämmtliche Schlittschuhe
 sind mit der neuen patentirten amerikanischen Sicherheits-Vorrichtung versehen.
 1 Paar für Kinder fl. 1.
 1 " " " " " " " " fl. 2
 1 " sehr elegant echt englisch fl. 5.
 1 " für Herren fl. 2.
 1 " " " " " " " " fl. 5.

GULDEN-BAZAR, Wien, Pratertrasse 66.

Weltausstellung 1874.

Mehrere französische und englische Hersteller haben uns ihre sämtlichen Ausstellungsobjecte, bestehend aus den vorzüglichsten **Leinen-, Damast- und Wäsche-Waaren**, welche wegen ihrer Qualität und Schönheit mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, zum comissionsweisen Verkaufe übergeben, und bitten sich dieselben zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken besonders eignen.
 Wir haben ermächtigt nachstehend bezeichnete Artikel, um deren Rücktransport zu sparen für die Hälfte des Erzeugungspreises abzugeben, und garantiren für vollkommen reine und fehlerfreie Waare.

- Leinen-Waare.**
 Acht englische Feinmatttücher 6 Stück fl. 1. fl. 2 die feinsten.
 Feinste Leinwandmatttücher, in eleg. Carton, 6 Stück zu fl. 3 und 4.
 Batistmatttücher mit farbigen Rand, die elegantesten Muster 6 Stück zu fl. 2, und fl. 3 die feinsten.
 Englische Webenteinwand, 50 Wiener Ellen, $\frac{3}{4}$ breit, prima Qualität, zu fl. 20, und fl. 25 die feinsten.
 Handgeputzt-Leinwand, 30 Wiener Ellen, $\frac{3}{4}$ breit, zu fl. 12, fl. 15 die feinsten.
 Defolter Kronenweben feinst, für Bettwäsche, 42 Wiener Ellen, $\frac{3}{4}$ breit fl. 15, und fl. 18 die feinsten.
 $\frac{3}{4}$ breite Feintüchereinwand, ohne Naht, 6 Stück bester Sorte zu fl. 15 und fl. 18.
- Herren-Wäsche.**
 Weiße englische Schirtinghemden bester Sorte, in jeder Größe und Facon, zu fl. 2, fl. 2, 0 die feinsten.
 Feine Leinenherrenhemden, vorzüglicher Schnitt, in allen Größen und Formen, vor Stück fl. 2, fl. 8, und fl. 4 die feinsten.
 Acht englische Oxfordhemden, die neuesten Dessins, zu fl. 3, 50, fl. 3, 75 und fl. 4.
 Leinen- und Barchentunterhosen, vorzüglicher Schnitt, in allen Größen, zu fl. 1, 50 und fl. 1, 7 die besten.
 Acht englische Halskrägen, in den verschiedensten Formen, vor Dutzend fl. 2, 0, fl. 2, 75 und fl. 3.
 Manschetten, beste Qualität, vor Dutzend fl. 4, 50 und fl. 5.
 Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinste Leinenmatttücher gratis. Ausföhrliche Preislisten wie auch Musterarten werden franco zugesendet.
 Provinzaufträge werden gegen Nachnahme unter Garantie bestens ausgeführt.
 Bei Bestellung von Herrenhemden wird um Einsendung der Halsweite ersucht.
Die Ausstellung von Herrenhemden wird um Einsendung der Halsweite ersucht.
 Adresse: An die erste k. k. landesbefugte **Leinen- und Wäsche-Waaren-Fabrikniederlage von Weldler & Budie** in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräßlichen Erdödischen Palais. (1025 8.12)
- Damast-Waaren.**
 Leinwandmatt-Handtücher und Servietten, 6 Stück fl. 3, und fl. 4 die feinsten.
 Damast-Tisch- und Kaffeetücher, weiß und farbige, 1 Ellen und $\frac{2}{3}$ Ellen lang, 4 fl. 2 und fl. 3.
 Damast-Tischservietten, rein Leinen, für 6 und 12 Personen zu fl. 6, 9, 12 und fl. 15.
 Englische Schürzen und Piquebarchente, $\frac{3}{4}$ breit, 3' eilig fl. 10 und fl. 12 per Stück.
 Weiße englische Schürzen, vorzügliches Fabricat, zu fl. 25 und fl. 30 die Elle.
- Damen-Wäsche.**
 Leinen-Damenhemden, Modefacon, in elegantester Ausführung zu fl. 2, 2, 50, 3.
 Feinste handgeftichte Damenhemden, in den geschmackvollsten Formen, zu fl. 3, 4, und fl. die feinsten.
 Coshum- und Schleppvörcle zu fl. 2, 50, 3, 4, 6, und fl. die feinsten.
 Damenbarchentvörcle, geschmackvoll gepußt, zu fl. 2, 50, und fl. 3.
 Elegante Nachtservietten zu fl. 1, 0, 2, 3, 4, reich gestickt.
 Servietten von Schürzen- und Piquebarchent, reich garnirt, zu fl. 2, 50, und fl. 3 die besten.
 Damenhemden elegant a-bust, zu fl. 1, 50, 2, 2, 50 mit reicher Stickerei.
 Englische Damenbarchentvörcle von Schürzen- und Piquebarchent, beste Qualität, zu fl. 1, 0, 2, 2, 50.

M. Musserl
 in Arad,
 Hauptplatz, im Wallfisch'schen Hause
 hält fortwährend ein großes Lager feinsten
Herren- und Damen-Handschuhe
 aus der Handschuh- und Lederfabrik von
J. U. Bencker in Prag.
 der für sein vorzügliches Handschuhfabricat von der internationalen Jury der 1873er Wiener Weltausstellung mit der arögin goldenen Verdienst-Medaille ausgezeichnet worden ist.
 Ferner empfiehlt die elbe für gewässertes, bestverarbeitetes und aus den bestmöglichen Materialien bezogenes Lager von Herren-Modestücken, alle Gattungen Rauchrequisiten, Spizierstöcke, Hand- und Reiskoffer, Taschen, Gallanteriewaaren, Regenschirme, Toilettegegenstände u. s. w. zu den billigsten Preisen.
 (1041-1,3)

CARL ROSENBERG,
 der seit mehreren Jahren mit Vermittlung von Kauf und Verkauf oder Eintauschen sowohl hiesiger als auswärtiger Realitäten sich beschäftigt, empfiehlt sich dem geehrten Publicum sowohl hiesige als auch auswärtige Realitäten, namentlich Häuser, Weingärten und Felder durch Vermittlung zu kaufen und verkaufen oder einzutauschen.
 Hat Aufträge aus solche, dann kleinere als auch größere Zinshäuser zu verkaufen, die ca 8 bis 10%, Einkommen tragen, und nebstbei unter günstigen Bedingungen auch auf mehrjährige Ratenzahlungen zu haben sind.
 Auch sind im Reader Hotter mehrere kleinere Tanya's von 80 bis 600 Joch sammt Gebäuden unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder auch zu pachten.
 Zugleich erlaubt er sich die Anzeige zu machen, daß er Gelder auf 10 bis 15%, Verzinsung und nebst primo loco Intabulation placiren kann.
 Auch größere Güter in Auftrag gesucht zu verkaufen.
 Zu erkundigen Kirchengasse Nr. 15 in der Advocatur-Kanzlei des Herrn Advocaten **Szvetozar Pavlovits.** (1039-1,3)

Die Regalien in der Herrschaft Monyoró werden vom 1. Februar 1874 auf dreiein-einanderfolgende Jahre in Pacht gegeben.
 Näheres bei dem unterfertigten daselbst. (1040-1,3)
 Hochachtungsvoll
Gregor Daniei.

Spielwerke
 von 4 bis 120 Stücke spielend:
 Prachwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Symphonie, Mandoline, Orgel, Harmonium, Ferner:
Spieldosen
 von 2 bis 15 Stücke spielend, 24 verschiedene, Cigarrenhalter, Schachbretter, Photographien, Album, Scherensäge, Handschuhmaschinen, Briefschreiber, Schreiber, Kaffee- u. Zuckermischer, Arbeitstische, Papierschneider, Porzellan-Schüssel, alle mit Kunst. Steins als Neuheit empfohlen.
J. H. H. Her, Bern.
 Ihre accurate vorstehende Franco. Nur wer direct bestellt, erhält Geller, jede Aberte. (958-4,4)

